Die Moderne und das neue Barock

Autor(en): **Ebe, Gustav**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Moderne und das neue Barock.

Von Gustav Ebe. (Schluß.)

Die Versuche der Moderne, die Kapitellformen der Säulen und Pilaster umzugestalten, sind nicht von großer Bedeutung und kommen nicht über die bereits in der Frührenaissance beliebten dekorativen Umbildungen der Antike hinaus. So sieht man moderne Pfeilerkapitelle in Form eines durch Flachrelief verzierten, mit Seitenkonsolen versehenen Aufsatzes und dorisierende Säulenkapitelle mit konsolartigen Klötzchen oder Fruchtknollen unter der Deckplatte; auch Tierbüsten kommen als Kapitelle vor. In der Flächendekoration ist man mit Recht der Palmettenmuster und rollenden Akanthusranken überdrüssig geworden, ebenso der Nachbildungen mythologischer Fabeltiere der Antike. Auf diesem Felde hat die japanische Kunst anregend gewirkt und den Ausblick auf einen neuen Kreis von Naturbildern erschlossen.

Über einzelne verfehlte Leistungen in gesuchter Modernität auf dem Gebiete des öffentlichen Profanbaues, die meist bei Gelegenheit von Wettbewerben auftauchten, indes Entwurf geblieben sind, darf man füglich hinwegsehen. Einzelne dieser Entwürfe, wie die Fassade für die Whitechapel-Gemäldegalerie in London, mitgeteilt in The Studio, mit polychromer Ausstattung, zeigt große undurchbrochene Mauerflächen, die eine zweckdienliche Innengestaltung fast unmöglich machen, selbst das Vorhandensein von reichlichem Oberlicht vorausgesetzt. Ein Entwurf für das Stadthaus in Friedeck läßt den mittleren Frontvorsprung nach oben in strebepfeilerartige Endigungen auslaufen; ebenso unorganisch erscheint die Einfügung eines Figurenfrieses über den winzigen Portalöffnungen. Die wenigen Fenster dürften nicht zur Erhellung der Innenräume ausreichen; und ganz phantastisch wirkt der weit vorspringende Dachkranz, dem noch ein Aufbau von frei aufstrebenden, aber konsolartig gebildeten Pfeilern folgt. Das Gebäude der Security-Bank in Minnapolis bildet einen viereckigen fensterlosen Kasten und könnte allenfalls für ein diebessicheres Gebäude passend sein, mehr jedoch für ein Gefängnis usw.

Die zahlreichsten Erfolge hat die moderne Richtung in der Ausgestaltung des Wohnhauses und vornehmlich des Einzelwohnhauses errungen, und zwar hauptsächlich durch das Vermeiden der aus dem Palastbau auf das bürgerliche Heim übertragenen Gliederungen und Schmuckformen und durch den Ersatz derselben mittels der aus gewöhnlichem Bedürfnis erwachsenen Formen. Diesem Bestreben kam der sogenannte Biedermeierstil in etwas nüchterner Weise entgegen; und aus dieser im Prinzip mit der Moderne übereinstimmenden Richtung wird die erfolgreiche Wiederaufnahme dieser Stilweise erklärlich.

Zu den beachtenswerten Neuerungen im Wohnbau gehört nicht allein die Aufnahme des echten Putzstils mit den aus freier Hand modellierten Ornamenten, sondern auch die vermehrte Verwendung der gemischten Massiv-Holzbauweise, welche letztere den malerischen Eindruck der Gesamterscheinung des Bauwerks begünstigt. Dagegen hat der gefugte Ziegelbau mit unverkleideten Eisensäulen und ebensolchen Trägern an Stadthäusern nur vereinzelt und namentlich in Brüssel Anwendung gefunden. Die ausschließlich zu Verkaufszwecken bestimmten Warenhäuser haben als neue Gebäudegattung eine moderne Fassadenbildung hervorgerufen, welche sich in dem Zusammenfassen aller Stockwerke zu einer Einheit ausspricht.

Man darf wohl annehmen, daß die in der Modernen sich ergebenden neuzeitgemäße Fortsetzung des Barocks eine eigenartige Entwickelung des Kunststils des zwanzigsten Jahrhunderts zur Geltung bringen wird, ohne daß die Selbständigkeit der Erfindung den Zusammenhang mit den nationalen Überlieferungen gefährdet und den gewohnten Charakter der verschiedenen Gebäudeklassen verwischt. In dieser Auffassung über den Verlauf der Moderne bestärkt uns die Wahrnehmung, daß die stilistischen Umwälzungen in der Architektur stets in engem Zusammenhange mit dem Wechsel der volksmäßigen Zeitideen gestanden haben. Die konstruktiven und technischen Erfindungen der Neuzeit sowie die jetzt geltenden Anforderungen des praktischen Lebensbedürfnisses kommen gleichfalls für die Bildung neuer Bautypen in Betracht. Es herrschte eine ähnliche geistige Strömung wie heute, als sich der Barockstil von den strengen Regeln des antiken Formenkanons losmachte; und so darf man annehmen, daß es gleicherweise gelingen wird, die Herrschaft der historischen Schablone zugunsten einer freien individuellen Auffassung zurückzudrängen.

Ein Landhaus am Wartenberg bei Muttenz.

Das Landhaus des Herrn Strübin-Spieß ist vorzugsweise zum Bewohnen während der guten Jahreszeit bestimmt. In vorsorglicher Weise haben die Architekten (B. S. A.) Widmer, Erlacher & Calini in Basel eine Frischluft-Heizungsanlage eingebaut, um das Heizen an kühlen Tagen oder zur Winterszeit zu ermöglichen.

Die schlechten und steilen Zufahrtswege und der Mangel an geeignetem Baumaterial in nächster Nähe führten dazu, den ganzen Oberbau in Holz zu erstellen und die Fassadenflächen zu verschindeln.

Das Haus ist hübsch am Hang gelegen. Von der Laube an der Ostseite öffnet sich ein prachtvoller Fernblick in das grüne Rheintal.

Im Innern wurde nur die Halle, als eigentlicher Aufenthaltsraum etwas reicher ausgestattet. Hoch-